

Regina Ließ/Barbara Berth

DER WEIHNACHTSBESUCH

- SP 222 -

Kurzinformation

Zu Weihnachten, dem Fest der Freude und der Familie, hat sich unliebsamer Besuch angekündigt. Tante Trude, bekannt als Nervensäge, möchte für drei Tage bleiben und stößt mit diesem Vorschlag zunächst auf Ablehnung bei den Kindern und ihrem Vater.

An Heiligabend kommt es zum Eklat, doch Trude gelingt es schließlich doch, von den anderen akzeptiert zu werden und ein friedliches Weihnachten im Kreis der Familie zu feiern.

Spieltyp: Nachdenkliches Weihnachtsstück

Spielanlaß: Weihnachtsfeier in Jugendgruppen, Gemeinden, Vereinen

Spielraum: Bühne oder Podium

Darsteller: 2 männliche, 5 weibliche

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern

PERSONEN:

JÜRGEN, CHRISTA: die Eltern

THEA, SILVIA: die Töchter, ca. 12 und 14 Jahre alt

FRIEDA, GUSTAV: die Großeltern

TANTE TRUDE, Christas ältere Schwester

Dekoration

Wohnzimmereinrichtung mit Sofa, Tisch, Stehlampe, Schaukelstuhl, Tischchen mit Fernseher, Weihnachtsbaum, transportables Radio.

1. BILD

(Vater sitzt auf dem Sofa und liest Zeitung. Oma sitzt strickend im Schaukelstuhl. Thea liegt bäuchlings auf dem Boden, hat das Radio neben sich stehen. Laute Musik)

MUTTER:

(ruft hinter der Kulisse)

Thea, Thea!

(Keine Reaktion. Die Mutter kommt herein und schimpft)

MUTTER:

Meine Güte, Thea, mach doch endlich mal diese Katzenmusik leiser. Das ist ja nicht auszuhalten.

THEA:

Ach Mama, du hast ja keine Ahnung. Sowas muß man laut hören.

MUTTER:

Dann geh in dein Zimmer und verschone uns mit diesem

Gejaule.

THEA:

Och Mensch!

MUTTER:

Also Jürgen, ich verstehe dich nicht. Wie kannst du bei diesem Krach lesen?

(Sie geht zum Radio und schaltet es aus. Vater reagiert noch immer nicht. Sie geht zu ihm und rüttelt ihn an der Schulter. Er schaut sie an und nimmt die Stöpsel aus den Ohren)

VATER:

Hast du was gesagt?

(Mutter schaut ihn entgeistert an und fängt dann an zu lachen)

VATER:

Du brauchst gar nicht zu lachen. Wie soll ich denn sonst hier Ruhe finden?

OMA:

Junge, tu doch nicht so, als ob du ohne deine chaotische Familie leben könntest. Ich finde es herrlich bei euch.

Ausruhen kann ich mich, wenn ich erst mal *(sie deutet mit dem Finger nach unten)*

da unten liege.

(Thea steht auf, geht um den Schaukelstuhl herum und gibt ihm einen leichten Schubs)

THEA:

Omilein, du bist einfach Spitze.

(Sie geht weiter zum Sofa, setzt sich und blättert in einer Zeitung)

MUTTER:

Sagt mal, wo steckt eigentlich Silvia? Es ist schon zehn. Die macht in letzter Zeit auch, was sie will.

SILVIA:

(tritt auf)

Höre ich da eben meinen Namen? Hey Papa, Mama, hallo Omilein. Mann, ist das heute wieder ein Mistwetter!

(Silvia schubst Thea auf dem Sofa einen Platz weiter und setzt sich)

Übrigens, ich habe gerade Frau Müller getroffen, die wollte gleich noch auf einen Sprung vorbeikommen.

VATER:

Weiß diese Frau eigentlich, wie spät es ist? Das Weib geht mir auf die Nerven.

OMA:

Ich finde Frau Müller nett, die weiß immer so viel zu

erzählen.

VATER:

Sie erinnert mich an Tante Trude, und zwei von der Art kann kein Mensch ertragen.

SILVIA:

Mensch Papa, nun reg dich ab. Ich hab Frau Müller einfach gesagt, ihr liegt schon im Bett, weil ihr euch mal wieder gründlich ausschlafen wollt.

(Mutter geht ab)

VATER:

Mein liebes Kind, weiß DU eigentlich, wieviel Uhr es ist? Du solltest doch spätestens um neun zuhause sein.

SILVIA:

Ach Papilein, reg dich doch nicht auf. Ich war doch nur bei Rosi und da haben wir ...

VATER:

Da hast du beim Quasseln die Zeit vergessen. Ich stelle immer wieder fest, daß du doch was von Tante Trude mitgekriegt hast.

(Thea schmunzelt)

SILVIA:

Aber Papa, du willst mich doch nicht mit Tante Trude vergleichen.

MUTTER:

(kommt mit einem Karton Christbaumschmuck ins Zimmer)

Müßt ihr zwei euch schon wieder kabbeln.

THEA:

Papa hat nur gerade festgestellt, daß Silvia genauso gern und viel redet wie Tante Trude.

(Wendet sich an ihre Schwester)

Und ich muß sagen, Schwesterherz, irgendwo hat er recht.

SILVIA:

(zu Thea gewandt)

Dumme Ziege!

THEA:

(streckt ihr die Zunge raus)

Bääh!

MUTTER:

Hört auf, euch zu streiten. Helft mir lieber, den Baum zu schmücken. Sonst wird es morgen wieder so hektisch.

((Mutter beginnt, den Baum zu schmücken. Die Mädchen lassen sich noch etwas Zeit, helfen ihr dann aber doch.

Oma stellt Weihnachtsmusik an und setzt sich dann wieder in den Schaukelstuhl. Vater hat sich in seine

Zeitung vertieft)

MUTTER:

Jürgen, willst du nicht auch mithelfen? Früher hast du immer geholfen.

(Das Telefon klingelt. Opa kommt verschlafen auf die Bühne)

OPA:

Ist schon Bescherung?

(Alle schauen sich an und grinsen)

VATER:

Will wohl mal endlich jemand ans Telefon gehen?

THEA:

Ich geh ja schon ran. - Thea Krause - Oh, hallo Tante Trudchen. -

(alle außer Oma und Mutter verdrehen die Augen)

Wie schön, daß du mal anrufst. - Ja, das Wetter bei uns

ist auch sehr schlecht. - Wie? - Ja, uns geht es gut. - Ja,

schade, daß es nicht schneit. - Da hast du recht, Tante

Trude, das Jahr ist schnell vergangen. Ääh, ja, ja. - Mama

steht neben mir, sie will auch mit dir sprechen Tschüß.

SILVIA:

Die hat uns gerade noch gefehlt!

VATER:

Ich ahne Fürchterliches.

MUTTER:

Seid doch mal still, ich kann ja gar nichts verstehen. - Ja,

Trude, ich bin noch dran. Sag mal, ich dachte, du wärst

in Bayern. - Was hast du? Das ist natürlich schlecht. Ja,

wir feiern Heiligabend zu Hause. Wir sind über

Weihnachten noch nie weggewesen. - Was sagst du? -

Aber natürlich, du bist herzlich eingeladen.

(Kurze Pause)

Gut, bis morgen dann, wir freuen uns. Tschüß!

(Alle schauen sich an. Die Kinder tuscheln)

OPA:

(tritt auf)

Da war gar niemand an der Tür. Wann ist denn endlich

Bescherung?

OMA:

Gustav, sei doch mal still!

(Sie deutet ihm an, daß er sich setzen soll, er setzt sich aufs Sofa)

VATER:

Ich habe mich doch wohl verhört. Sag, daß das nicht wahr ist.

(Mutter geht langsam durchs Zimmer und schweigt)

VATER:

Es stimmt also, Trude kommt!

OPA:

Wer kommt?

OMA:

Trude kommt uns besuchen. Ich weiß gar nicht, was ihr habt. Trude ist immer so lustig. Das wird ein tolles Weihnachtsfest.

THEA:

Mama, das kannst du uns doch nicht antun!

SILVIA:

Ich werde irre! Tante Trude kommt zu Besuch! Das überleb' ich nicht!

MUTTER:

Kinder, jetzt ist Schlup damit! Trude ist immerhin meine Schwester!

VATER:

Und die größte Nervensäge, die ich kenne.

MUTTER:

Du bist ein Ekel! Wie können die Kinder Respekt für ihre Tante haben, wenn du schon so sprichst!

VATER:

Ich mup den Kindern ausnahmsweise mal recht geben. Ich dachte, wir wollten ein geruhsames Weihnachtsfest verbringen. Und wie, mein lieber Schatz, ist das mit Trude möglich?

(Die Kinder flegeln sich auf das Sofa, Vater ebenfalls)

MUTTER:

Oma, sag du doch mal was.

OMA:

Ich habe es schon gesagt, ich freue mich auf Trude. Es wird bestimmt lustig. Wir werden wie jedes Jahr ein paar Lieder singen, die Geschenke auspacken und uns dann ausnahmsweise nicht vor die Flimmerkiste setzen. Trude wird uns schon was erzählen. Ach, wird das herrlich.

(Mutter geht zu Oma und gibt ihr einen Kuß)

MUTTER:

Ich danke dir, wenigstens du hältst zu mir. Sie hat doch außer uns niemanden.

SILVIA:

Und warum? Weil sie alle Leute mit ihrem Gelaber vergrault.

VATER:

Genau, warum hat Georg sie wohl damals verlassen? Weil ihm ihr ewiges Getratsche und Geklatsche auf die Nerven ging.

MUTTER:

(empört)

Das gehört ja wirklich nicht hierher!

THEA:

Wouw, das kann ja heiter werden, sie ist noch nicht mal da, und wir streiten uns schon.

(Thea und Silvia setzen sich auf den Boden)

VATER:

Also Christa, merkst du denn nicht, daß sie uns nur ausnutzt? Sie kommt alle Jubeljahre mal vorbei, und zwar nur dann, wenn sie keinen anderen hat.

MUTTER:

Hörst du jetzt auf! Ich habe sie eingeladen und verlange von euch, daß ihr nett zu ihr seid.

THEA:

Das wird Nerven kosten. Wie kann man zu Tante Trude nett sein?

SILVIA:

(zieht Thea hoch und imitiert Trude)

Ach Thealein, du bist doch tatsächlich noch ein Stück gewachsen.

THEA:

Und Silvia, wir hübsch du bist, ganz die Mama, hahaha. Da ist ja auch die Oma, du wirst auch nicht älter.
(Dabei geht sie zu Oma und streicht ihr mit beiden Händen über die Wangen. Vater lacht)

VATER:

Kinder, das ist Trudchen, wie sie leibt und lebt. Oh Gott, das wird ein Weihnachtsfest. Christa, du weißt doch, wie es beim letzten Mal abgelaufen ist. Trude hat sich von hinten bis vorne bedienen lassen. Nee danke, das mach ich nicht nochmal mit.

THEA UND SILVIA:

Papa hat recht.

MUTTER:

(erbst)

Tut doch nicht so, als ob ihr auch nur einen Finger gekrümmt hättet. Ihr habt euch doch verdrückt und mich mit ihr allein gelassen.

SILVIA:

Also geht sie dir genauso auf die Nerven wie uns. Was regst du dich dann so auf?

OMA:

Schämt ihr euch eigentlich gar nicht? Morgen ist Heiligabend und ihr habt den schönsten Familienkrach. Habt ihr euch schon mal überlegt, daß Trude einfach

einsam ist? Außerdem hat jeder Mensch seine Macken, und Trude redet nun mal gern.

THEA:

Aber Oma, Tante Trude und einsam. Sie erzählt doch immer, wie viele liebe, nette Freunde sie hat.

(Sie geht zum Sofa und setzt sich neben Opa, der eine Illustrierte liest)

OMA:

Heiligabend möchte sie nun mal in der Familie feiern. Also denkt mal darüber nach. Außerdem tut es eurer Mutter weh, wenn ihr so über ihre Schwester redet. Ich gehe jetzt jedenfalls ins Bett. Gute Nacht. Gustav komm!

OPA:

Ist jetzt Bescherung?

(Oma faßt ihn am Arm. Er steht auf und hakt sich bei ihr unter. Beide gehen - etwas gebrechlich - ab)

MUTTER:

Oma hat recht. Es tut mir weh, wenn ihr so über Trude redet.

(Sie wendet sich an Silvia)

Was würdest du denn sagen, wenn man so über Thea spricht!

SILVIA:

Das wäre mir doch egal!

(Thea streckt ihr die Zunge heraus. Vager geht zu Mutter und legt den Arm um sie)

VATER:

Reg dich doch nicht so auf. Wir werden schon lieb und nett zu Trude sein. Und trotzdem habe ich mich auf ein ruhiges Weihnachtsfest gefreut.

MUTTER:

(stößt ihn zur Seite)

Du bist einfach unmöglich. Was stellst du dir eigentlich unter einem ruhigen, gemütlichen Weihnachtsfest vor? Wie Oma schon sagte, erst werden ein paar Lieder gesungen, dann werden wie jedes Jahr aus Rührung ein paar Tränen vergossen. Wenn die Geschenke ausgepackt sind, setzt sich meine liebe Thea vor die Flimmerkiste. Silvia geht nur mal auf einen Sprung zu Rosi, kommt nicht wieder, und du gesellst dich im Laufe des Abends zu Thea vor die Glotze. Das ist euer Weihnachten. Und wenn ihr euch auf den Kopf stellt, ich freue mich auf Trude.

SILVIA:

Klasse, Mama, das war ja 'ne richtige Rede. Wouw!

MUTTER:

Haltet ihr ruhig zusammen. Ihr könnt den Baum alleine schmücken. Mir ist die Lust vergangen. Gute Nacht!

(Sie geht ab)

THEA:

Au Mann, es ist doch echt zum Heulen. Oma sauer, Mama sauer, und wer ist schuld? Unser liebes Tantchen Trude.

SILVIA:

Ich werde Weihnachten jedenfalls die meiste Zeit bei Rosi sein. Ich hör mir das Gelaber nicht drei Tage lang an.

VATER:

Nichts da, Fräulein. Du bleibst Weihnachten zu Hause, und wir werden sehr freundlich zu Trude sein. Wenn es uns auch schwer fällt. Wir tun es eurer Mutter zuliebe. Und nun ab, meine Damen. Es ist schon spät.

(Die Kinder stehen langsam auf und sehen etwas "maulig" aus)

SILVIA:

Nacht, Papa.

THEA:

Nacht, Papa, und schöne Alpträume von Tante Trude.

2. BILD

(Gleiche Dekoration, die Familie sitzt an der Kaffeetafel. Silvia sitzt auf dem Boden vor dem Tisch, Thea in der Nähe der Mutter)

VATER:

Sag mal Christa, du hast uns noch gar nicht erzählt, warum Trude nicht nach Bayern gefahren ist.

MUTTER:

Das war gestern ja schlecht möglich, ihr habt gleich angefangen, zu meckern.

SILVIA:

Nun sag schon, was ist passiert?

MUTTER:

Trude hat sich den Fuß verstaucht.

THEA:

Wie hat sie denn das geschafft? Ich hätte eher gedacht, sie verrenkt sich das Maul.

(Mutter versucht, Thea eine Ohrfeige zu geben, diese weicht jedoch schnell genug, aus und setzt sich zu Silvia auf den Boden. Sie schaut auf die Uhr)

THEA:

Wann wollte sie denn eigentlich kommen? Sie wird uns doch nicht die Freude machen und nicht erscheinen?
(Silvia grinst)